

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Inhalt die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank Bad Schandau Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postsparkonto: Dresden 33 327 Fernspr.: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Bezugspreis (in RM.) halbmönatlich ins Haus gebracht 1 RM., für Selbstabholer 90 Pfg. — Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Das Unterhaltungsblatt“, „Die Frau und ihre Welt“, Illustrierte Sonntagsbeilage: „Das Leben im Bild“

Richterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt nicht zur Bezugspreisförmung oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 203

Bad Schandau, Sonnabend, den 30. August 1930

74. Jahrgang

Für eilige Leser.

Das Wettrennen über den Ozean ist beendet. Der Lloyd-Dampfer „Europa“, der zu gleicher Zeit mit der „Mauretania“ aus Southampton ausgelaufen war, ist mit großem Vorsprung vor dem englischen Dampfer in New York eingetroffen.

Der Generalinspektor der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur wurden durch unbekannte Attentäter in Kalkutta auf offener Straße durch Revolverkugeln schwer verletzt.

Geiß Deutsche!

Eine Stunde Wahlpolitik in der Tschechoslowakei.

Von Franz L. Edenbrecher.

Utsch, Ende August 1930.

Noch brummt mir der Kopf von der Stunde Deutsch, die ich im „Deutschen Haus“ zu Utsch erlebt habe. Der Ort liegt in der Tschechoslowakei. Viele von uns wissen das gar nicht einmal. Kleiner von uns könnte auf den Einfall kommen, daß die saubere Stadt zwischen dem sächsischen Vogtlande und der bairischen Grenze etwa nicht zu Deutschland gehören könnte. Man will daran nicht einmal glauben, wenn man dem tschechischen Zollbeamten in Oberreuth — er grüßt übrigens mit den keineswegs tschechischen Worten „Hab die Ehr!“ — und macht dabei den weltberühmten Franz-Josef-Knick — den Paß gezeigt hat und weiter in das Ausland eindringen darf, weil man als Salzschmuggler nicht in Verdacht geraten ist. Utsch gehört zu den deutschen Städten, die vor allem einmal einen wichtigen Bismarkt aufzuweisen haben. Er ist das Marktzentrum der ganzen Landschaft.

Wenn man auf seiner Höhe steht, kann man nicht auf den Gedanken kommen, im Auslande und gar in einem unfreundlichen Auslande zu sein, spricht doch hier alle Welt deutsch und gehören doch gerade diese Vogtlanddeutschen und Egerländer zu dem liebsten deutschen Volkstamm. Aber im „Deutschen Haus“ von Utsch hatten sie an diesem Tage ihre Lebenswürdigkeit ganz vergessen. Und doch war ich so vertrauensvoll die Kellertreppe hinunter gestiegen, die Augen und das Herz noch voll von einem Schillergedenkstein, einer Büste des Turnvaters Jahn und einem Denkmal Theodor Körners, das den kämpfenden Freiheitshelden zeigt, wie er — getroffen vom tödlichen Blei — vom Pferde stürzt.

Als ich meine Augen an das Halbdunkel des Gastzimmers im „Deutschen Haus“ gewöhnt hatte, erkannte ich um mich her die Gesichter freundlicher Männer, die behaglich aus ihren Tabakspfeifen schmauchten und sich an Zigaretten und Bier labten. Sie hatten Lust zu ergötzen. „Wir müssen durch die Tschechen viel leiden, aber wir sind und bleiben deutsch!“ ist eine der ersten Auskünfte, die ich bekomme. Ich habe aber auch welche zu geben und werde freundlich aber bestimmt gedrängt zu verraten, wie ich denn in Deutschland mein Brot verdiene. Als ich mich dann so ganz beiläufig als Zeitungsmann bekannte, da — gingen allmählich alle Zigaretten aus, und alle Pfeifen wurden kalt. Zwischen belam ich aber eine Stunde deutsche Wahlpolitik verabreicht, die ich zeitweilig nicht vergessen werde.

Da hieß es unter vielem anderen: „Wir hören von Euch in jeder Zeitung und von jedem Menschen, der aus Euren Kurorten zu uns nach Utsch herein kommt, immer wieder die Worte wachsende Not, steigendes Elend, Arbeitslosigkeit, außenpolitische Schwierigkeiten, Kriegszustände und vieles Ähnliche. Wer aber sollte das den Deutschen glauben, wenn er nichts anderes wüßte, als daß sie jetzt wieder mit zwanzig und mehr Parteien zum Wahlkampf antreten!“ So sprang einer gleich frisch in die Sache hinein. Und da wurden auch den anderen die Köpfe heiß und die Zungen sehr lebendig. Hier fehlte wirklich ein Rundfunk-Reporter mit seinem Mikrophon; denn was hier gesagt wurde, hätte in den Ohren aller Deutschen widerklingen müssen, obwohl hier keine Minister, keine Wirtschaftsführer, keine Gelehrten und keine Künstler das Wort nahmen, sondern schlichte Handwerker und Ackerbürger ihrem deutschen Herzen Lust machten mit Selbstverständlichkeiten, die doch im Deutschen Reich selbst so gar keine Beachtung finden, Selbstverständlichkeiten wie diesen: Es kann keinen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und des deutschen Lebens geben, wenn man mit dem Marxismus paktiert. Deutschland wird niemals seiner drückenden Lasten und zermüthenden Sorgen ledig, wenn an zwanzig Parteien, die sich bürgerlich nennen, für zum Teil sehr kleinliche Interessen gegeneinander zu Felde ziehen. Es dürfte überhaupt nur eine Wahlparole in Zeiten wie diesen geben, müßte ich mir in der Tschechoslowakei von Deutschen sagen lassen, die im Kampfe um ihr Deutschtum stehen und Tag für Tag dafür ihren Zoll an Unannehmlichkeiten bis zu schwersten persönlichen und wirtschaftlichen Schädigungen zu zahlen haben, nur die Parole: „Seid einig und seid Deutsche!“ Ob wir denn überhaupt kein Gefühl dafür hätten, im entscheidenden Ringen um die Gegenwart und um die Zukunft zu stehen? Ob jetzt überhaupt die Zeit sei, die besonderen Wünsche der Industrie, der Landwirtschaft, des Haus- und Grundbesitzes, des Handels und Gewerbes zum Gegenstand

Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porschtal, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete

Verantwortlich: Walter Hiete.

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Kellamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für in- und ausländische Zeitungen



von Parteiprogrammen zu machen? Ob es jemals dringlicher gewesen sei, das Trennende beiseite zu stellen und sich im Ringen für Deutschlands Freiheit, für die Erhaltung deutscher Wirtschaft, deutschen Lebens, deutschen Geistes zusammen zu finden? Ob kein Mensch bei uns daran denke, wie gewissenlos es sei, der Jugend, die vielleicht noch vor härteren Aufgaben stehen würde als wir selbst, dieses unerhörte Beispiel der Zerissenheit zu geben und sie der Heimtückung eines unerbittlichen Schicksals für unsere Sünden auszuliefern?

Was soll man verständigen Männern auf solche Fragen

anders entgegen, als daß man aufrichtig bemüht sein will, ihre guten Lehren in Deutschland verbreiten zu helfen! Diese Wahlparole von Utsch in der Tschechoslowakei ist die wichtigste, die für den 14. September dieses Jahres überhaupt ausgegeben werden kann. Die Führer der bürgerlichen Parteien könnten ihr noch in diesem Augenblick durch Einigkeit gerecht werden, die gegen den verantwortungslosen, gedankenarmen, wirklichkeitsfremden, überalterten Marxismus niemals so dringlich gewesen ist wie in diesem Augenblick. Befolgen wir die phrasenärmste und inhaltsreichste Parole: Seid Deutsch!

„Im Osten nichts Neues“

Poincaré über die Ostrevisionfrage

Berlin. In der Sonnabendmorgen-Ausgabe der „Berl. Börsenzeitung“ nimmt der ehemalige Präsident der französischen Republik, Poincaré, unter der Ueberschrift „Im Osten nichts Neues“ zu der Frage der Revision der Ostgrenzen Stellung. Die „Börsen-Zeitung“ weist in einer Kopfnote darauf hin, daß sie die brutal deutliche und für die französische Politik charakteristische Stellungnahme Poincarés bringe, um eine deutsche Antwort zu ermöglichen. Diese Antwort werde Herr Poincaré in der Sonntagsausgabe des Blattes durch Minister Treviranus erteilt werden. Die Ueberschrift des Aufsatzes stamme vom Verfasser, auch die Uebersetzung ins Deutsche sei von französischer Seite geschehen.

In dem Artikel weist Poincaré zunächst darauf hin, daß die Ablehnung der von Clemenceau gewünschten Sicherheitsverträge durch Amerika und England zu einem Versten der Hauptpfeile von Versailles geführt habe. Trotzdem sei Frankreich befreit gewesen, „den Tempel des Friedens“ (gemeint ist der Versailler Vertrag!) zu erhalten. Der Verzicht auf die Verfolgung der sogenannten deutschen Kriegsverbrecher, die Annahme des Dawesplanes, des Youngplans und die vorzeitige Räumung des Rheinlandes — das alles habe nach Poincaré immer wieder das Gepein der Revision in unmittelbarer Nähe gebracht. Poincaré erhebt sodann einen scharfen Angriff gegen den Reichs-

präsidenten, indem er sagt: „Wie können unsere Nachbarn, wenn sie wirklich bei der Erreichung eines Dauerfriedens mitwirken wollen, sich nicht über die Gefahr Rechenschaft ablegen, die gegen die Ruhe Europas durch den vielgeschäftigen, aber immer gleichgültigen Angriff des Präsidenten Hindenburg, Bircks und Treviranus“ auftritt?“

Unter Hinweis darauf, daß Deutschland sich durch Unterzeichnung des Kellogg-Paktes den Weg zu einer Gewaltrevision verbaut habe, untersucht Poincaré sodann die vertraglichen Möglichkeiten einer Aenderung der Ostgrenze und sagt: Außer dem Artikel 19 gebe es noch einen Artikel 5, auf Grund dessen die Entschiedungen des Haager Gerichtshofes oder des Völkerbundesrates einstimmig gefällt werden müßten. Es genüge der Widerstand Polens, und Artikel 19 habe keine Möglichkeit, ins Spiel zu treten. Außerdem sei aber auch zu bezweifeln, daß man jemals für den Korridor oder Oberschlesien eine Lösung finden werde, die besser als der gegenwärtige Zustand wäre und ebenso dem Standpunkt des Reiches wie dem Polens gerecht werden würde. Zum Schluß gibt Poincaré eine für die chauvinistische französische Einstellung bezeichnende falsche Darstellung der Vorgänge vor der oberösterreichischen Abstimmung und glaubt, Deutschland vor der Unterminierung eines Wertes warnen zu müssen, „das der europäischen Einigkeit geweiht sei“.

Besuch Brünnings in München

München, 30. August.

Reichskanzler Dr. Brüning ist mit Staatssekretär Dr. Pünder zu einem offiziellen Besuch der bayerischen Staatsregierung in München eingetroffen.

Im Laufe des Vormittags stattete der Reichskanzler unter anderem dem päpstlichen Nuntius Basilio di Torregrossa und Kardinal Erzbischof Dr. von Faulhaber Besuche ab. Der Reichskanzler begab sich darauf mit den Herren seiner Begleitung zum bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Im Anschluß an den Besuch, der Gelegenheit zu einer längeren politischen Aussprache gab, folgte der Reichskanzler mit den Herren seiner Begleitung einer Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten zu einem Frühstück im Palais Breuninger.

Pensionstürzungsgezet verabschiedet

Berlin, 30. August.

Das Reichskabinett hat den Entwurf eines Pensionstürzungsgezetes verabschiedet. Er wird sofort dem Reichsrat zugeleitet werden.

Ueber die grundlegenden Gesichtspunkte des Entwurfs erfahren wir von unterrichteter Seite: Der Entwurf besteht aus drei Teilen: 1. den Bestimmungen über die Pensionstürzung bei Doppelrentnern, 2. den Bestimmungen über das Höchststuhengegeld und 3. Bestimmungen zur Regelung einzelner Fälle.

Die Pensionstürzung für Doppelrentner will einem pensionierten Beamten, der durch Tätigkeit im Wirtschaftsleben ein Einkommen erarbeitet, das Ruhegehalt um einen diesem Anrechnungseinkommen angeglichenen Teil kürzen.

Das Anrechnungseinkommen bleibt bis zur Höhe von 6000 Mark kürzungsfrei. Von dem übrigen Betrag wird das Einkommen bis zur Hälfte gekürzt. Natürlich beginnt die Pension wieder in voller Höhe zu fließen, wenn das Anrechnungseinkommen aufhört.

Zum Höchststuhengehalt ist vielfach der Wunsch geäußert worden, es auf den festen Betrag von 12 000 Mark festzusetzen. Die Regierung ist diesem Wunsche insofern gefolgt, als Mißverhältnisse beseitigt worden sind.

Die Regelung sieht vor, daß nach fünfjähriger Tätigkeit in der letzten Stellung die volle Höchstpension nach dem Gesetz gegeben werden soll. Bei kürzerer Tätigkeit wird der Betrag der Pension entsprechend gekürzt, bei Beschäftigung unter einem Jahre um 50 Prozent, für längere Tätigkeit entsprechend weniger bis zu einer Kürzung bei vierjähriger Tätigkeit um 10 Prozent. Weiter sind noch

eine Reihe von Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen, in denen verschiedene, schon bestehende Einzelgesetze zusammengezogen sind. Der Entwurf ist verfassungsgemäß. Er umfaßt außer den Beamten des Reiches auch alle Beamten der Länder und Gemeinden. Er hat rückwirkende Kraft für die bisher bezogenen Pensionen, doch gewährt er dem Betroffenen eine Umstellungszeit von sechs Monaten.

Beamtengehälter am 1. September durchaus sicher.

Gegenüber geäußerten Vermutungen, die Reichsregierung sei nicht in der Lage, am 1. September die Beamtengehälter auszugahlen und müsse den Weg kurzfristiger Kredite beschreiten, wird vom Reichsfinanzministerium in aller Form erklärt, daß an diesen unsachlichen Gerüchten kein Wort wahr sei.

Es wurden und es werden mit keiner Bank Verhandlungen weder mittelbar noch unmittelbar in dieser Hinsicht geführt werden. Für die Zahlungen an die Beamten befürchte weder heute noch späterhin irgendeine Gefahr.

Das deutsche Problem

Ausschluß der außereuropäischen Länder von der Europa-Konferenz?

Paris, 29. August.

Die etwas gereizte Erklärung des „Matin“ zu der Diskussion über die Paneuropa-Vorschläge Briands findet eine bezeichnende Parallele in einer Auslassung des „Sournoise industrielle“. Während der „Matin“ es so darzustellen versuchte, als ob Briand auftragsgemäß das Europa-Memorandum ausgearbeitet habe, um es zur Grundlage einer allgemeinen Aussprache in Genf zu machen, ohne damit eigennützige Ziele zu verfolgen, spricht aus dem „Sournoise industrielle“ die Besorgnis, daß aus einer solchen allgemeinen Diskussion sich eine Lage entwickeln könnte, die den französischen Interessen nicht dienlich ist. Besonders beunruhigt zeigt sich das Blatt der französischen Industriellen darüber, daß mit dieser Diskussion über den Plan einer Europa-Föderation das deutsche Problem in den Vordergrund gerückt werden könne. Es glaubt annehmen zu sollen, daß die deutschen Delegierten in Genf wahrscheinlich die bekannte These wieder aufnehmen würden, daß eine Beteiligung Deutschlands an einer europäischen Organisation möglich sei, wenn nicht zuvor die volle Gleichheit seiner Rechte und seiner Mittel wiederhergestellt, das heißt, die Friedensverträge revidiert seien. Das, so erklärt die „Sournoise industrielle“, können wir auf keinen Fall zulassen, und wir werden auch klar zum Ausdruck bringen, daß es, wie es bei den Konferenzen von aerinaerer Bedeutung sich bereits ereignet hat, nicht

Sächsisches.

Aus dem Wahlkampf

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in Dresden

Dresden. Die Deutsche Staatspartei trat in einer von Reichsminister a. D. Dr. Rühl geleiteten Versammlung im Vereinshaus...

Dann kam Dr. Dietrich auf das Wesen und die Grundlagen der Deutschen Staatspartei zu sprechen. Es gelte, die Interessenspolitik...

Wahlvorschlag Wirtschaftspartei der DVP.

Direktor Dr. Rudolf Schneider, Wachwitz bei Dresden; Generalsekretär Johannes Diekmann, Dresden; Frau Dr. Doris Hertwig-Binger...

Die Kandidaten der Wirtschaftspartei im Wahlkreis Dresden-Waizen.

Wiener Franz, Bäckermeister, Gewerbetamnenpräsident, Chemnitz; Beier Oskar, Glasermeister, Dresden-Wahlau...

Politische Zusammenstöße

Plauen. Die Kommunisten holten am Donnerstag die 21 Jahre alte Legerin Hanus, die zu Studienzwecken nach Rußland geschickt...

Die Geldsorgen der IFA.

Leipzig. Zu den Mitteilungen über die finanziellen Schwierigkeiten der IFA wurde in einer Pressebesprechung am Freitag vom Präsidium der IFA mitgeteilt...

Im übrigen trifft es nicht zu, daß die Interessengemeinschaft der Lieferanten und Gewerker sich als Kampfgemeinschaft gegen die IFA...

Aufruf an die Partei der Nichtwähler!

Leipzig. In „Reclams Universalum“ veröffentlichten 38 hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur folgenden Aufruf:

Wir wissen, daß viele deutsche Männer und Frauen, deren Urteil Achtung verdient, aus Abneigung gegen das politische Getriebe...

Die Partei der Nichtwähler hat dadurch verhindert, daß die verantwortungsbewußten Parteien verstärkt und zu neuen, wirklichen Machtfaktoren wurden.

Wir richten den Ruf an die Partei der Nichtwähler: Diesmal greift ein!

Vielen Lesern sind wir Führer gewesen auf den fernab von aller Politik liegenden kulturellen Gebieten.

Graf von Arco, Berlin. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Vier, Berlin. Rudolf G. Binding, Buchschlag in Hessen. Dr. Elsa von Bonin, Schloss Bretlin. Waldemar von Sells, Ambach. Ludwig Fiedich, Gaienhöfen. Bruno Frank, München. Leonhard Frank, Berlin-Charlottenburg.

Leipzig. Diebstahl in der Ipa. Die Ipa leidet nicht nur finanzielle Not, sie wird auch noch bestohlen. So sind von einem Stand einer Kunstwerkstätte in Halle 5 gestohlen worden...

Gegen die Schankverzehrersteuer.

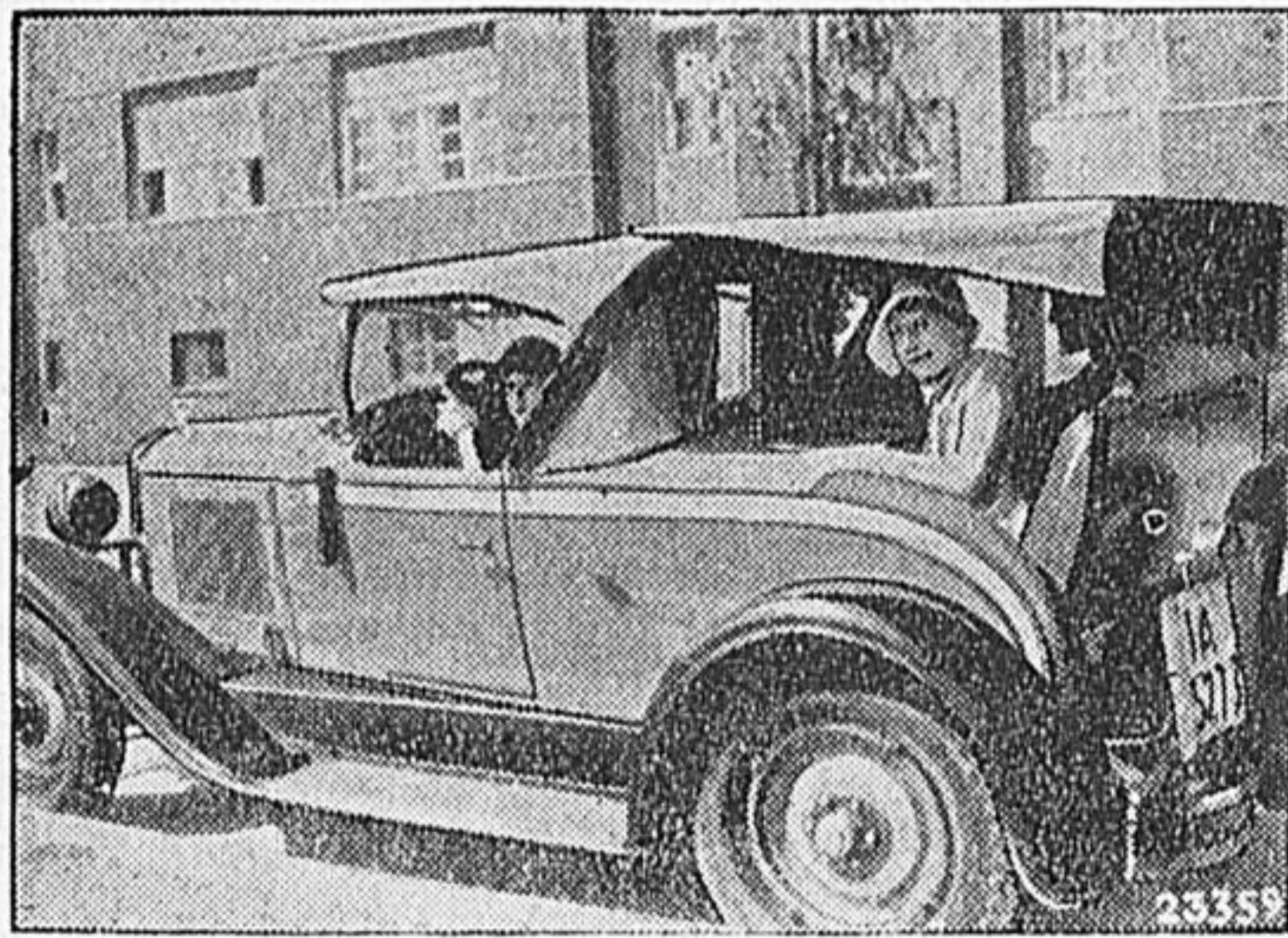
Plauen. Die Stadtverordneten haben nach sechswöchentlicher Pause ihre Tätigkeit in öffentlicher Sitzung wieder aufgenommen. Ueber einige Agitationsanträge der Kommunisten wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Ein raffinierter Erpresser

Magdeburg, 30. August.

Ein gerissener Erpresser, der seit Monaten von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts Geldbeträge durch Drohbriefe zu erhalten sucht, da er sonst der Landwirtschaft ganz unermesslichen Schaden zufügen würde...

In dem Brief war folgendes angegeben: Der Bote sollte in den letzten Wagen des D-Zuges nach Helmstedt, ab Magdeburg um 18.25 Uhr, steigen, sich auf der rechten Seite des Wagens aufhalten und auf ein Zeichen, das ihm auf der Strecke zwischen Magdeburg und Helmstedt in der Nähe von Marienborn gemacht werden sollte...



Endlich ein Koffizierverbed.

Die Inhaber von Koffizien auf Autofahrten brauchen jetzt einen plötzlichen Regenguß nicht mehr zu fürchten, denn es gibt jetzt ein Verbed für Koffizien, das mit wenigen Handgriffen an- und abmontieren ist und im Wageninnern untergebracht werden kann.

Charlottenburg. Bernhard Kellermann, Berder a. d. Sabel. Prof. Dr. S. Koenen, Bonn. Max Liebermann, Berlin. Heinrich Mann, München. Thomas Mann...

Jungdo und Reichsbanner.

Frankfurt a. M. In der Versammlung der Staatspartei im Zoo am Donnerstagabend waren außer Vertretern des Reichsbanners mit ihren Fahnen auch Angehörige des Jungdo...

Die Ozeanflieger in Buffalo

Buffalo, 30. August.

Die deutschen Ozeanflieger, die gestern vormittag von New York abgeflogen sind, landeten hier in der zweiten Nachmittagsstunde. Sie werden die Niagarafälle besichtigen und heute nach Chicago weiterfliegen, wo sie den internationalen Flugveranstaltungen beiwohnen.

Flugzeugabsturz in Frankreich

Paris, 30. August.

Ein Flugzeug des 33. Fliegerregiments ist gestern bei Chalons-sur-Marne infolge eines Motorschadens abgestürzt und verbrannt. Der Führer, ein Unteroffizier, wurde getötet; sein Begleiter, gleichfalls ein Unteroffizier, tödlich verletzt.

Der Italienrundflug.

Die Teilnehmer in Turin.

Rom. Auf der dritten Etappe Benedig-Turin des Italienrundfluges erreichen die Deutschen Luffler und Kog auf ihren Altem-Maschinen als Erste die Zwischenstationen Vozze, Brescia und Mailand.

Der japanische Flug Berlin-Tokio beendet.

Tokio. Das japanische Flugzeug „City of Tokio“ das am 20. August in Berlin startete, ist in Osaka eingetroffen. Der Flieger wurde von den japanischen Behörden und der japanischen Presse empfangen.

Stetiges Anwetter über Schottland

London, 30. August.

Ueber das schottische Hochland ging gestern in den frühen Morgenstunden ein schweres Unwetter nieder, das drei Stunden lang von Blüten und Donnerlärm begleitet war.

39 Grad Celsius in Paris. — Schwere Gewitter über Schottland.

Paris. Die starke Hitze welle, die seit einigen Tagen über Westeuropa lagert, wird von Tag zu Tag unerträglicher. Bereits in den frühen Morgenstunden des Freitag waren in Paris im Schatten nicht weniger als 25 Grad Celsius zu verzeichnen.

London. Am Freitagnachmittag wurden in London im Schatten 34 Grad gemessen. Im Laufe des Tages sind neun weitere Personen an den Folgen der Hitze gestorben.

In Aberdeen schlug der Blitz während des Unterrichts in eine Schule. Es gelang jedoch, die 300 bis 400 Kinder rechtzeitig aus dem brennenden Gebäude hinauszuführen.

Neue Verhaftung im Breslauer Erbschaftsschwindel.

Breslau. In einem Hauptprüfungsstermin wurde die Verhaftung des in den Millionenerschaffschwindel verwickelten Rechtsanwalts Stiller aus Glatz bestätigt.

Kunstmusik und Volksmusik

Von Univ.-Prof. Dr. J. Müller-Blattau, Königsberg, Direktor des Instituts für Kirchen- und Schulmusik.

Am Lebensbaum der deutschen Kunst und Kunstmusik und Volksmusik zwei polar entgegengesetzte Reiche. Die Volksmusik gleicht der Wurzel, mit welcher der Baum tief und fest in der Erde verankert ist.

Die Kunstmusik aber könnte man vergleichen mit der Krone des Baumes. Auf sie schauen wir hin; hier ist Schönheit; die Formen und Farben erfreuen uns. Der Wechsel der Jahreszeiten ändert ihr Bild; anders ist die Knospe, die voll entfaltet, die fruchtende und die entblätterte Krone.

Keineswegs aber dürfen wir darum den anderen Pol, die Wurzel, gering schätzen. Lebensnotwendig ist vielmehr, daß zwischen den beiden in gleicher Weise wichtigen und berechtigten Bereichen ein lebendiger Kreislauf der Säfte besteht, ein Austausch, der recht eigentlich das Leben des Baumes ausmacht.

Dies Bild führt uns auf den richtigen Weg, die Eigenart der beiden Pole Volksmusik und Kunstmusik zu verstehen und zu beschreiben. Was ist Volksmusik? Wir werden sie heute nicht mehr gering schätzen, wie es etwa die Barockzeit tat, die Volksmusik gleich Musik des „Pöbels“ setzte.

Die übliche Auffassung vom Sinn der „Musik als Kunst“ geht dahin, daß sie uns vom Alltag erlöse und in eine „reine, bessere“ Welt versetze. Anders die Volksmusik. Sie steht im Alltag, im täglichen Leben mitten darin, sie ist von seinem Rhythmus getragen, ist anders während der Arbeit als während der Erholung.

Solche Musik kann nur bestehen, wenn sie vom ganzen Menschen tätig getragen ist. Mit dem Gebrauch hört sie im Grunde auf zu sein, läßt die Bildung einer Tradition oder gar nachträgliche theoretische Bestimmung nicht zu.

Im Kinderlied erscheint derartige Musik auch heute noch am schönsten und reinsten. Das Lied gehört zum Leben des Kindes, ist sein lebendiger, auch meist mit äußerer Bewegung verknüpfter Daseinsausdruck.

Und wir Erwachsenen? Haben wir irgendwo in unserm Dasein noch ein Stückerl solcher Musik? Gewiß. Wenn wir am Ende einer Feier das „Großer Gott, wir loben dich“ gemeinsam singen oder das Deutschlandlied anstimmen, so sind diese Lieder nicht „Vortrag“ und „Ausführung“, sondern lebendiger musikalischer Ausdruck eines bestimmten gemeinschaftlichen Lebensgefühls.

Wer als Soldat Marschlieder mitgesungen hat, kennt auch diese Musik, mit der man „umgeht“. Es sind nicht bloße Ständeslieder, denn sie werden, wie wir es im Weltkrieg noch selbst erlebten, ins ganze Volk übernommen.

Noch schärfer prägt sich, auch für uns Heutige, die Eigenart solcher Gebrauchsmusik im Tanz aus. Nur im Gesamtkreis der Tänzenden ist die Musik da, die Tänzer leben in ihr und sind in ihr tätig. Sie sinuen unwillkürlich mit. Aber

lang im Volksgebrauch bestet Text oder bekommt ihn beigelegt. Darin erweist sich seine Daseinsverbundenheit. Einer Tanzmusik aber zuzuhören, wie man es der Kunstmusik gegenüber tut, erscheint widersinnig.

Damit tritt nun auch das Volkslied, das in den Gebrauch des Volkes aufgenommen, von ihm als sein Eigentum betrachtet, „volksläufig“ gewordene Lied in diesen Kreis. Denn es trägt die eben bezeichneten Merkmale.

Indem die musikalische Jugendbewegung neu zu ihr vorrückte, gab sie nur der allgemeinen Sehnsucht unserer Zeit Ausdruck, dies Reich lebensverbundenen, ästhetisch unbelasteten Musizierens neu zu beleben und in seiner Eigenart zu pflegen.

Das wird noch klarer, wenn wir uns dem entgegengesetzten Reich der Kunstmusik zuwenden. Als wir bei der Volksmusik sagten, was sie nicht ist, haben wir die treffendsten Merkmale der Kunstmusik bereits aufgezeigt.

In der Volksmusik ist der ganze Mensch leiblich-seelisch tätig; in der Kunstmusik gibt es den „nur Hörenden“ gegenüber dem „Ausführenden“. Für die Leistung des Lehrenden ist die Qualität der Ausführung entscheidend.

Was einst der Schwager erzählte

Vergessene Postkuriosa aus der guten alten Zeit. Mitgeteilt von Hans Hillebrand.

Fällt der Apfel weit vom Stamm?

Der Landesökonomie-Commissair R. reiste zu jener seltsamen Zeit, da jedes Reichsgräflein noch sein besonderes Postwesen hatte, mit Extrapost eines Nachts durch eine entlegene Gegend des deutschen Vaterlandes, in der sich ein noch ziemlich wohl-erhaltener Galgen auf einer kahlen Anhöhe befand.

Aber Herr Abgeordneter!

Ein Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung schrieb an die Wahlmänner seines Stimmbezirks, sie möchten ihm vertrauensvoll Petitionen über ihre Wünsche zukommen lassen.

St. Bürokratus galoppiert.

Zwei württembergische Soldaten, geborene Ellwanger, kamen Anno 1814 aus Frankreich zurück und blieben gut zehn Meilen von ihrer Heimat todmüde liegen.

urteilsfähiger Mensch sein. Damit ist der Kreis der Aufnehmenden begrenzt.

Wollen wir nun diese spezifisch musikalischen Werte, für welche die wissenschaftliche Betrachtung bestimmte Kategorien, wie Melodik, Rhythmus, Harmonik, Klanggebung, geprägt hat, beschreiben, so werden wir ins Geschichtliche abgedrängt.

Aber in jeder Entwicklungsperiode dieser Kunstmusik folgt auf Anstieg und Blütezeit der endliche Verfall. Die Mittel sind abgebraucht, zur Manier geworden, der lebendige Formorganismus ist zum toten Schema erstarrt.

So war es in der Musikgeschichte zu Anfang des 16. Jahrhunderts, als die volkstümlichen Liedweisen aufstiegen in die Kunst- und Kirchenmusik. Im folgenden Barockzeitalter brachte die stillstehende Aufnahme von echten Tanzweisen in die Kunstmusik in der Form der Suite immer neue Zufuhr lebendiger „blutvoller“ musikalischer Substanz.

Immer wieder wurde in der guten alten Zeit der „hochbefreiten Postregalien“ Klage über das teure Porto erhoben. Ein Bittsteller, der sich die Färsprache eines Amtsrats sichern wollte, aber kein Geld für das Porto aufbringen konnte, adressierte folgendermaßen: An den Herrn Amtsrath L. Wird gebeten, den Brief frei zu machen, es sind schlechte Zeiten.

Schlechte Zeiten.

Ein Spatzvogel, der eine fingierte Adresse gewählt und seinen Namen als Absender wohlweislich verschwiegen hatte, schrieb auf den Umschlag eines Briefes, den er der Post durch einen Hofenmag übergeben ließ, die ironischen Worte: „An den Polizei Inspektor A. in Halle. Herrschaftliche Polizei Diebstahls Sache. Dieser Brief soll so lange auf der Post liegen, bis er sich selbst abholt.“

Der Herr Postsecretair hat's schwer.

Dienst am Kunden! heißt heute ein Lösungswort der Post. Daß es früher auch umgekehrt sein konnte, beweist ein ergötzlicher Vorfall aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Alter und neuer Aberglaube.

Eine Betrachtung von Frida Schanz.

Was wird mir heute Schlimmes begegnen? Am Ende meines schönen Morgenpaziergangs durch den taufriischen Wald sind mir aus einem Bauerngarten vier kleine Staken über den Weg gesprungen!

Ich weiß durch Belehrung seitens einer weisen Kinder-nunne aus fernher Kindheit und seitdem durch viel Lesen und Hören über das mir interessante Aberglaubenskapitel nur zu genau, daß über den Weg folgende Staken Unheil bedeuten. Doch hat sich's auch erfüllt. Ich habe eine kleine Schreck über eine aus einer Haustür rechts in eine links laufende schwarze Stake — am eindrucksvollsten in kleinen Städten und hübscheldender Dämmerung — fiel mit irgend einem recht dummen, ärgerlichen Erlebnis zusammen.

Unwillkürlich froh bin ich, wenn die Unheilbotin wenigstens eine weiße Stake ist. Und eine junge bedeutet doch wahrscheinlich auch nicht etwas so Schlimmes! Vier kleine, ganz junge, machen hoffentlich noch keine große! —

Du lieber, lieber Aberglaube! So ein bißchen Grauen und Graufen gehört wahrscheinlich, in der Natur begründet, zum heimelnden, von Lieberlieferung durchwebten dörflichen und kleinstädtischen Leben.

Ein Kind, das in einem Forsthaus aufgewachsen war und daher besonders viel von allerhand Aberglauben wußte, hat mich einmal gefragt: „Bedeutet es für die Häschen und Wieselchen auch Unglück, wenn ihnen ein Mensch über den Weg läuft?“

Ich mußte lachen und habe wahrscheinlich geantwortet: „Für die Häschen ganz sicher, wenn der Mensch zufällig zu Deines Vaters grünem Handwerk gehört.“ —

Dieses Kind wußte so liebe Sachen, daß man von ihm lernen konnte. „Schwalbennester am Dausaebel bedeuten

„St. — „Schafe zur Anten, wird St. dir winken. Schafe zur Rechten, gibt was zu fischen.“ — „Spinne am Morgen, bringt Kummer und Sorgen. Spinne am Abend, erquidend und labend.“

Da ich's für gut hielt, diesem Kinde vorwiegend nur glückverheißenden Aberglauben im Herzen zu lassen, habe ich ihm die dunkle Hälfte des Spinnenorakels auslösend zu beeinflussen gesucht; ich erklärte ihm, es hätte nämlich ursprünglich nicht „Spinne am Morgen“ und „Spinne am Abend“, sondern „Spinnen“ geheißen. In den Bauernhöfen und Dorfhäusern sei nämlich das Spinnen am Abend, d. h. am Feierabend, nach vollbrachtem, rüstigem Tagewerk, die gute alte Sitte gewesen.

Gefiel diese Belehrung meiner kleinen Zuhörerin wohl? Durchaus nicht. Sie schlug in sanftem Tone vor, man möchte es doch lieber so lassen, wie sie es schon wußte. Eine Spinne am Abend sei für sie und die Annegrete, das Hausmädchen, doch immer eine zu große Freude.

Ich weiß von einer alten lieben Frau, die sich etwas ähnlich zurechtgezaubert hat. In einem düsteren, todangenden Tage ihres Lebens, einem Tage, aus dem, urplötzlich entstanden, der dunkle Schatten drohenden Endes über dem liebsten Leben hing, einem spinnwebgrauen Herbsttag noch dazu, sah sie auf einem langen bangen Besorgungsgang, um jede Ecke biegend, auf jeder Straße ihr entgegenkommend, Menschen mit Kränzen. Weist auch noch dunkel, trauermäßig gekleidete Menschen! Wie eine entsetzlich bange Vorahnung fiel es ihr aufs Herz. Vorzeichen, Vorboten des gefürchteten Schlimmen erdienten

ihre die Kränze. Von schmerzlicher Frauenangst gejagt, kam sie nach Haus. Da lag die Sonntagszeitung vor der Schwelle: „Totensonntag“ las sie als Ueberschrift des Leitartikels. —

„Ja, Sonntag, Totensonntag war ja heute! In ihrer bangen Sorge, ihrer tiefen Seelenerschütterung und wohl, weil sie bis dahin noch keinen lieben Menschen verloren, hatte sie daran nicht gedacht. Unwillkürlich empfand sie die Aufklärung der auffallenden Kranzmenge, die ihre Augen sahen, für sich als Erleichterung. Und sie ging am großen schweren Leide damals hell vorüber. Ihr geliebter Kranker wurde gesund. Unfassliche Freude kam. Und diese Freude hat sich mit dem Anblick der hundert und aberhundert Kränze für jene Frau fest verquickt. Für die jetzt schon alternde ist aus jungen Tagen her ein Glückschimmer über zufällig ihr begegnenden Kränzen geblieben. Wie ein Lächeln und Winken geht's aus von jedem prangenden Astern- oder Maiglöckchen- oder Rosenkranz, den Menschenhände ihr zufällig auf der Straße entgegen tragen. Sie hat sich ihren heimlichen Aberglauben selber gebaut. Wer möchte ihn stören? Wer möchte überhaupt das letzte bißchen Aberglauben, das wie blickendes Spinnwebgewebe noch in ein paar heimelnden Ecken unseres nichternflaren Zeitalters sitzt, ganz aus dem Leben reißen?“

„Das will ja gar niemand. Das fällt ja gar niemandem ein“, lacht da vom Stuhl neben meinem Schreibtisch mein kleiner Teddybär. „Ich bin er ja selber, der moderne Aberglaube, ich in höchstgelegener, gelblichener Person! Wie bei Dir auf dem Buscheshübel, stehe ich bei den Führern der Luftschiffe, beim Mathematik büßelnden Abiturienten; schade, daß der große Jakob Grimm, als er seine Mythologie schrieb, noch nichts von mir wußte!“

Das ist wirklich wahr. Tief schön sagt der Tiefwissende und -forschende in der Einleitung zu diesem allerhöchlichsten Buche, wenn auch wohl in besseren Worten, als ich sie jetzt aus dem Gedächtnis zitieren kann, vom Aberglauben, nicht nur eine Quelle der Angst und Seelenbelastung sei er für unsere Abvorderen gewesen, sondern daneben auch eine Quelle unendlichen Glückes, lieblicher Verheißung und heimlich spinnender häuslicher Traulichkeit.

Börse und Handel

Wirtschaftsumschau

Bessere Kurse, aber noch andauernde Depression. — Minister Dietrich und der Wirtschaftsoptimismus. — Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. — Die Kartellprüfung durch den Reichswirtschaftsrat.

Die beruhigte Stimmung, die sich bereits in den letzten Tagen an der Börse geltend gemacht hatte, konnte sich in der letzten Woche behaupten, und man gewinnt fast den Eindruck, daß die Baissa-Bewegung vor ihrem Ende steht. Wodurch diese Veränderung herbeigeführt worden ist, läßt sich nicht leicht sagen. Es haben dabei verschiedene Momente mitgewirkt, in erster Linie wohl das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung, von dem man sich einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verspricht, weiter eine Reihe von Äußerungen führender Industrieller, die eine weniger pessimistische Auffassung der gesamten Wirtschaftslage zum Ausdruck gebracht haben. Den Anfang in der Reihe beruhigender Stellungnahmen dieser Art machte bekanntlich Geheimrat Duisberg mit seinen Darlegungen über die Kursbewegung der Farbenaktien. Es folgten Erklärungen von RWE, Elektrische Licht und Kraft, Lahmeyer und Zellstoff-Waldhof, ferner in letzter Zeit von Feldmühle, Conto-Gummi und den Rütgerswerken. An günstigen wirtschaftlichen Momenten verzeichnete man außerdem das Ergebnis des deutschen Außenhandels im Juli, das mit einem Aufwärtsschlag abschloß. Bemerkenswert war dabei insbesondere der Umstand, daß es der deutschen Industrie trotz der internationalen Wirtschaftsdpression gelungen ist, die Fertigungsausfuhr zu steigern.

Zu dem allen kommt noch die Tatsache, daß auch Minister Dietrich der weiteren finanzpolitischen Entwicklung eine nicht gerade ungünstige Prognose gestellt und erklärt hat, für die nächsten Monate seien irgendwelche ernsthaften Störungen und Schwierigkeiten für die Reichsfinanzen nicht zu erwarten. Der Minister hat freilich in dankenswerter Weise sofort hinzugefügt, daß man von der gegenwärtigen leichten Lage der Reichsfinanzen noch nicht auf die Zukunft schließen dürfe. Auch nach seiner Vorhersage dürften die Steuerausfälle schon in diesem Etatsjahre den Durchschnitt des vorigen Jahres erheblich überschreiten, während die Situation im nächsten Etatsjahre sogar direkt kritisch werden wird. Es müssen bis dahin noch so weitgehende Abstriche an den öffentlichen Ausgaben vorgenommen werden, wie sie heute scheinbar noch niemand in der Reichsregierung für möglich hält. Natürlich ist überdies mit der Vereinfachung der Reichsfinanzen das Problem der öffentlichen Finanznot in Deutschland noch keineswegs gelöst. Die Länder und Gemeinden werden die starken Ausfälle an Steuern kaum anders als durch rigorosen Ausgabenabbau ausgleichen können, insbesondere dann, wenn die Reichsüberweisungen in Hunderten von Millionen ausbleiben, eine Wahrscheinlichkeit, auf die Minister Dietrich nachdrücklich hingewiesen hat. Trotz der eben erwähnten günstigen Momente verschiedener Art kann mit einer Belebung der Konjunktur in absehbarer Zeit keineswegs gerechnet werden. Zunächst muß einmal die öffentliche Finanzwirtschaft und die ganze deutsche Wirtschaft systematisch zurückgebildet, umgestellt und verkleinert werden, wenn eine tragfähige Basis für den Wiederaufstieg geschaffen werden soll. Das wird möglich sein, aber es wird harte Maßnahmen erfordern, und man wird dabei politische Schwierigkeiten, die schwer überschätzt werden können, überwinden müssen. Durch Subventionen und staatliche Aufträge kann man keine Konjunktur machen, solange die Abwärtsbewegung noch nicht wirklich zum Stillstand gekommen ist und die Lasten der Produktion ebenso hoch sind wie in Zeiten der guten Konjunktur. Trotzdem bedeutet das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine begrüßenswerte Teilhilfe zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft, wenn es auch die eigentlichen Grundprobleme unberührt läßt. Die Reichspost wird dem Vernehmen nach über den Etat hinaus für 200 Millionen Mark Aufträge vergeben und rechnet damit, daß diese Lieferungsvergabe rund 125 000 Personen auf die Dauer eines Jahres Beschäftigung geben wird. Auch die Reichsbahn wird über die laufenden Aufwendungen hinaus für 272 Millionen Mark Arbeiten vergeben und glaubt damit für die kommenden Monate Beschäftigung für rund 100 000 Personen gesichert zu haben. Der Arbeitsmarkt hätte demnach in absehbarer Zeit eine Entlastung um rund eine Viertelmillion zu erwarten. Das ist zweifellos eine erfreuliche Aussicht, aber selbst wenn sie sich verwirklichen sollte, wird die Arbeitslosigkeit noch immer erschreckend groß bleiben. Man verspricht sich überdies eine günstige Einwirkung auf das allgemeine Preisniveau davon, daß die erwähnten Auftragsvergaben abhängig gemacht worden sind von einem Preisnachschuß, der um durchschnittlich 10 Prozent von den Lieferanten bewilligt worden ist. Man kann allerdings dieser Entwicklung nicht ohne einen gewissen Skeptizismus entgehen und sich der Befürchtung nicht verschließen, daß hierbei eine Preisdrückerei stattfinden wird, die den betreffenden Industrien zum Schaden

gerecht und der Allgemeinheit wenig nützt. Hoffentlich hat es sich bei dem kürzlichen Versuch der Reichsbahn, Preisnachlässe für bereits abgeschlossene Lieferungsverträge durchzusetzen, nur um ein Versehen nachgeordneter Stellen gehandelt, das sich nicht wiederholt.

Ämtliche kächsische Notierungen vom 29. August.

Dresden. Infolge vollständiger Geschäftslosigkeit wurden die meisten Kurse nur genannt und nahezu unverändert notiert. Es verloren Elektra 3,25, Keramik 2 und Dresdner Albumin-Genußsüßsahne 5,25 Proz. Eine Kleinigkeit höher stellten sich Körmann, Schaffensburger Brauerei, Sutschenreiter, Dresdner Mäzhwirn und Europa-Hof. Die meisten Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Renten wenig verändert.

Dresdener Produktenbörse

29. 8.		25. 8.		29. 8.		25. 8.	
Weizen	239—244	246—251	Weiz.-Ml.	10,1—10,2	—	—	—
77 Kilo Roggen			Blau-Ml.	09,8—10,8	—	—	—
73 Kilo Wintergt.	167—172	160—165	Kaliextrakt	—	—	19,5—51,4	—
Sommergt.	185—190	190—195	Bäcker-mundmehl	—	—	43,5—45,0	—
70 Kilo Safer, tmf.	184—192	187—195	Weizen-nachmehl	—	—	14,5—16,4	—
Haps, ir.	225—230	230—235	Inland-weizenm.	—	—	—	—
Watz	—	—	Expe 70 %	—	—	40,0—41,0	—
Yaplata	250—255	250—255	Roggen-mehl O I	—	—	—	—
Etiqu.	—	—	Expe 60 %	28,7—29,7	27,7—28,7	—	—
Roifle	—	—	Expe 70 %	—	—	—	—
Trocken-schnitzel	9,20—9,40	9,40—9,6	Roggen-mehl I	—	—	—	—
Juden-schnitzel	—	—	Expe 70 %	—	—	—	—
Kartoffel-flocken	17,5—18,0	17,5—18,0	Roggen-nachmehl	14,5—16,5	14,5—16,4	—	—
Futtermehl	12,3—13,3	12,3—13,3	—	—	—	—	—

Berliner Effektenbörse

In festerer Haltung wurde die heutige Börse eröffnet, für die in erster Linie die Beruhigung an den internationalen Plätzen maßgebend gewesen sein dürfte. Auch die Londoner Börse hatte feste Tendenz. Später gingen die anfangs erzielten Besserungen meist wieder verloren; dies dürfte eine Folge des ausgesprochenen Geschäftsmangels sein. Die stärkste Veränderung hatten Chade aufzuweisen, die auf 290, d. h. um 7 M. nachgaben. Salzdetfurth war auf 372½ abgeschwächt. Farben waren nach 152 etwa 151½, d. h. fast unverändert gegenüber dem Vortag. Reichsbunt 246¼ (— 1¼), Danabant 178¼ (— 1).

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4,5 bis 6,5 % etwas höher. Die Nachfrage war aber keineswegs übermäßig groß. Monatsgeld blieb unverändert 4,5 bis 5,5 %, bankgirierte Warenwechsel 3,62 %.

Am Devisenmarkt wurde das englische Pfund mit 20,369 und der Dollar mit 4,183 gehandelt.

Berliner Produktenbörse

Heute gab das Interesse für Weizen nach, nachdem gestern noch reichliche Dedungen und auch verschiedentlich Meinungsäußerungen am Weizenmarkt stattgefunden hatten. Roggen wird weiter im Preise gehalten von der Stützungsstelle. Sehr mangelhafte Nachfrage weist Gerste auf, da Brauereien überfüllte Maisläger haben. Roggenmehl hat mäßiges laufendes Geschäft bei widerstandsfähigen Forderungen.

Notierungen:

Weizen ab märt. Stat.	245—249	Weizenkl.-Melasse	—
Roggen do.	183	Raps	—
Braugerste do.	204—222	Leinsaat	—
Butter u. Ind.-	—	Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Gerste do.	183—198	fl. Speiseerbsen	—
Hafer do.	184—194	Futtererbsen	19,00—20,00
Mais loco Bln.	—	Befuschten	21,00—22,00
Waggr. Hbg.	—	Ackerbohnen	17,00—18,50
Weizenmehl p. 100	—	Wicken	21,00—23,50
Rg. fr. Bln. br.	—	Lupinen, blaue	—
infl. Sac (feinste	—	Lupinen, gelbe	—
Marke üb. Not.)	29,00—36,85	Seradella, neue	—
Roggenmehl p. 100	—	Rapskuchen, 38 %	10,60—11,60
Rg. fr. Bln. br.	—	Leinuchen, 37 %	18,20—18,60
infl. Sac	25,00—27,50	Trockenschnitzel	8,20—8,40
Weizenkl. fr. Bln.	9,25—9,50	Sonachrot, 45 %	14,70—15,60
Roggenkl. fr. Bln.	8,75—9,00	Kartoffelflocken	—

Braut und Schwiegermutter erschossen.

Die Leichen mit Blumen geschmückt. Der Matler Paul Acker in Hamburg hat seine Braut, die 18jährige Margarete Pfrüß, und deren Mutter erschossen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. Der Matler hat einen Zettel hinterlassen, auf dem er angibt, er wolle sich ertränken. Die Leichen der beiden Frauen waren mit Blumen geschmückt. Acker lebte mit seiner Braut, die bei einem Unfall ein Bein verloren hatte, in bestem Einvernehmen.

Tages-Chronik

Unterschlagen eines Angestellten des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes. Bei einer unvermutet vorgenommenen Revision durch den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes (ADT) bei dem Dekanologen des Jahnhauses in Langenberg konnte der frühere Verbandskassierer Theo Gittler über einen Betrag von 21 000 Mark auf der Ausgabenliste keine Rechenschaft geben. Der Vorstand des ADT hat sofort nach Bekanntwerden der Unstimmigkeiten alles getan, um den Verband und seine Gläubiger vor jedem Schaden zu bewahren. Es besteht nicht die geringste Befürchtung um den Bestand des Heims.

Auto fährt in eine Schülerschule. Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Soest (Westfalen) fuhr auf der Chaussee von Soest nach Müllingen in eine Gruppe Essener Kinder, die sich unter Führung von zwei Lehrern auf einem Spaziergang befanden. Einem Knaben wurde ein Bein fast vollständig vom Körper gerissen, während ein anderer Knie- und Kopfverletzungen erlitt. Der Kraftwagen fuhr dann gegen einen Baum und wurde beschädigt. Der Autoführer kam mit dem Schrecken davon. Der schwer verletzte Knabe ist seinen Verletzungen erlegen.

Wolkenmehlscheinwerfer auf Nachtflugstrecken. Zur Erhöhung der Sicherheit des Nachtluftverkehrs sind vom Reichsverkehrsministerium auf den Landes- und Hilfslandeplätzen entlang den Nachtflugstrecken Berlin—Königsberg und von Berlin nach dem Westen Scheinwerfer aufgestellt worden, die während der Dunkelheit es jederzeit gestatten, die Wolkenhöhe einwandfrei zu messen. Es ist damit ein großes Moment der Unsicherheit, das bisher in den Angaben der geschätzten Wolkenhöhe lag, beseitigt worden. Die Beleuchtungsindustrie hat brauchbare Scheinwerfertypen für diesen Zweck entwickelt.

Lotteriegemeinschaft gewinnt 100 000 Mark. Wie jetzt bekannt wird, wurde ein Viertel des großen Loses, das auf die Nummer 374 216 entfiel, von einer Berliner Lotteriegemeinschaft gewonnen. Die sich aus Arbeitern und Arbeiterinnen einer Seifenfabrik gebildet hatte. Es waren insgesamt 16 Teilnehmer, die 12 Losnummern spielten. Jeder zahlte wöchentlich seinen Beitrag von 50 Pfennig oder, wenn er mehrere Anteile hatte, auch mehr. Jetzt können sie für ihre 50 Pfennig wöchentlich von den 100 000 Mark 3700 Mark einstreichen. Die Freude in der Fabrik kann man sich leicht vorstellen.

Fliegerunglück. Südlich des Flugplatzes der Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg stürzte der Pilot Wanneck aus Linz (Osterr.) bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug aus noch unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf, und der Pilot verbrannte.

Neue Verankerung für den Zeppelin. Auf dem Gelände des Luftschiffhafens in Friedrichshafen ist jetzt ein etwa zwei Meter hoher Verankerungsbock aufgestellt worden, um das Luftschiff während des Passagierwechsels festzuhalten. An der Spitze der Passagiergondel ist unterhalb des Führerrahmens eine Düse angebracht worden, in der der Konus des Verankerungsbockes durch Einheben befestigt wurde. Das Luftschiff brauchte nur noch an den großen Haltetauen festgehalten zu werden.

Ein schlechter Scherz. Die siebzehnjährige Arbeiterin Scharfberg aus Barcha verübte Selbstmord. Angeblich wurde sie das Opfer eines schlechten Scherzes. Der Fabrikmeister rief die ihm unterstellten Mädchen zusammen und erklärte, wie es jetzt heißt: um ihnen einen Schrecken einzujagen, eine misse er entlassen. Er wolle eine Verlosung veranstalten; wer das schwarze Los ziehe, müsse gehen. Die Scharfberg zog das Unglückslos, verließ in ihrer Verzweiflung die Arbeitsstätte, stürzte sich in die Werra und ertrank.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Im Dorfe Pfunders in einem Seitental des Pustertals brach in einem Neustadel ein Brand aus, der sich infolge des starken Windes über das ganze Dorf ausbreitete. 20 Häuser wurden eingäschert. 25 Familien sind obdachlos. Die Kaserne der Grenzpolizei ist stark beschädigt worden.

Nach fünf Jahren als Leiche gefunden. Am Vermuntferner wurde unter der Ochsenhartle die Leiche des seit 1925 vermählten Regierungsbaurates Mag. Weßler aus Nürnberg aufgefunden.

Bunte Tageschronik

Berlin. Hier wurde ein seit vielen Jahren bei der Zentral-schuldeputation beschäftigter Stabobersekretär verhaftet, der mit Hilfe falscher Formulare und Stempel Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mark begangen haben soll.

Cuxhaven. Im Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Cuxhaven wurde ein schwerer Einbruch ausgeführt. Der Geldschrank wurde erbrochen. Soweit sich bisher übersehen läßt, fielen den Dieben 7000 Mark Bargeld in die Hände.

Güstrow. Das Land- und Amtsgericht Güstrow am Schloßberge ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Der linke Flügel, in dem sich auch der Schwurgerichtssaal befand, ist zum größten Teil zerstört, ebenso die Büroräume des Amts- und Landgerichts.

Es macht Freude, mit imi zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet imi von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet imi! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in imi eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo imi erprobt ist, wird es gepriesen! imi ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Die weiteren Arbeiten an der Elbestaumstufe bei Ruffig.

Seit reichlich 6 Jahren wird, wie der „Dr. Ing.“ schreibt, an der Fertigstellung der neuen großen Staumstufe der Elbe bei Ruffig, unmittelbar am Fuße des Schredensteins, gearbeitet. Diese letzte Stromstauung der Elbe auf böhmischem Gebiet soll eine Wasserhöhe von 7, später sogar von 9 Metern haben. In der zurückliegenden Bauzeit konnten die beiden großen Schleusenammern, am rechten Flußufer gelegen, vollständig fertiggestellt werden. Schon in diesem Jahre sollte, um mit dem weiteren Fortschreiten der Bauarbeiten mitten in der Schiffahrtsrinne den Schiffahrtsverkehr störungsfrei sicherzustellen, die Schleusendurchfahrt regelmäßig benutzt werden. Dieser Plan war besonders deswegen verfolgt worden, weil die Schiffahrt längs der Baustelle auf knapp einen Kilometer Länge eine Stromschnelle zu überwinden hat, deren Gefälle fast 2 Meter beträgt.

Gerade in der Zeit des diesjährigen Niedrigwassers hätte die Benutzung der Schleuse gute Dienste leisten können, da die Fahrtrinne stark versandete war. Daß man aber nur in Einzelfällen und nur dann, wenn Schiffe überhaupt nicht mehr im freien Fahrwasser die Baustelle passieren konnten, den Beginn mit der Durchschleusung machte, lag hauptsächlich daran, daß

untere Zufahrt zur Schleuseneinfahrt ebenfalls in höchstem Grade versandete

war und Dampf dort mehrfach vor der Schleuseneinfahrt steckenblieben.

Umfangreiche, allerdings erst neuerdings vorgenommene Baggerarbeiten vermochten nun auch diese Schwierigkeiten vor der Schleuseneinfahrt und in der Fahrtrinne im Bereich der Stromschnelle selbst einigermaßen zu beheben. Infolge der in den letzten Wochen eingetretenen, nicht unerheblichen Besserung des Wasserstandes ist seit einiger Zeit das Vorüberfahren der Dampfer an der Baustelle erleichtert und vorerst sogar ohne Schleusendurchfahrt ermöglicht. Allerdings wird man in absehbarer Zeit doch die Schleuse benutzen müssen, da die noch freie Strombreite nach und nach mit weiterem Fortschreiten der Bauarbeiten durch die weiteren Bauten (Pfeiler und Fundamente der Wehre) in Anspruch genommen wird.

In der Hauptsache sind die in diesem Jahre verhältnismäßig spät in Angriff genommenen Arbeiten vorerst auf dem linken Elbufer, in Wamrower Flur, im Gange, wo umfangreiche Umgestaltungen des Ufers notwendig sind. Dort soll auch in den nächsten Jahren

das die Staumstufe wirtschaftlich nutzende Kraftwerk

erbaut werden. Die Erdbehebungen zur Umgestaltung dieses Uferstücks haben vor kurzem begonnen; sie bedingen den Einsatz einer Anzahl Bagger und großer Mengen Feldbahnmateriale. Vor kurzem sind auch die ersten Arbeiten zur Gründung der vier massiven Pfeiler angefangen worden, die die

vier den Strom querenden Wehre

stützen sollen. Diese werden in einer Länge von je 24 Meter den Flußtaun hervorragen. Zunächst werden die Arbeiten in der Nähe des Ufers vorgenommen, späterhin müssen sie in der verbleibenden Stromöffnung vor sich gehen. Dort wird die verhältnismäßig starke, durch den Gefälleunterschied bedingte Strömung dem Bau dieser Pfeiler im Fußbett ähnliche Schwierigkeiten machen, wie sie seinerzeit beim Bau der Kammererschleusen entstanden. Infolge der Beschaffenheit des felsigen Untergrundes dürften langwierige Arbeiten erforderlich sein, bevor die Fundamente des Staubammes, der Wehre und Pfeiler fest im Flußbett verankert sind. Nach einem neueren Ergänzungsplane soll über die Wehre

eine den Fluß überspannende Fußgängerbrücke

erbaut werden, die zugleich über die beiden Kammererschleusen

führen und wenigstens einen bescheidenen Ersatz der in Ruffig dringend nötigen zweiten Elbbrücke darstellen wird.

Die Fußgängerbrücke wird dann auf dem rechten Elbufer über die Eisenbahngleise führen und in einem Perseuskanal münden, der etwa nach der in Bad Schandau bestehenden Konstruktion erbaut und unmittelbar zur Burggrüne Schredensteine hinaufführen soll.

Damit würde auch dieses Landschaftsbild noch mehr an Romantik verlieren, nachdem es schon jetzt durch den Bau der wichtigen Schleusenanlagen erheblich beeinträchtigt worden ist. In der Schleusenammern selbst ist des weiteren noch eine Haltefelle der Personendampfer vorgesehen, so daß Schredenstein in einigen Jahren auch vom Schiff aus zu erreichen sein wird.

Überhalb der Staumstufe werden die Arbeiten zur Erhöhung des Ufergeländes fortgesetzt und gegenwärtig im Gebiete Zirkowitz-Übichowan Praskowitz betrieben, um in den folgenden Jahren bis in die Nähe von Czernosel weitergeführt zu werden; bis dahin wird später ungefähr das Stauwasser reichen. Landstraßen, Uferwege und teilweise auch die Eisenbahngleise sind an verschiedenen Stellen des Talabschnittes schon verlegt worden oder werden in nächster Zeit entsprechend umgestaltet.

Ob jedoch eine Inbetriebnahme der Masarykstaumstufe im Jahre 1933 — dem vorläufig vorgesehenen Zeitpunkt der Fertigstellung — möglich sein wird, erscheint nach der diesjährigen mehrmonatigen Stöckung der Bauarbeiten immerhin fraglich. Die rechtzeitige Fertigstellung wird insbesondere von der Bereitstellung der Baukosten (jährlich 25 Millionen Kronen, zusammen 200 Millionen Kronen) abhängig sein, nicht weniger auch von den allgemeinen Verhältnissen und insbesondere davon, ob sich der Wasserstand der Elbe weiterhin günstig für die Bauarbeiten gestalten wird.

Die „Europa“ liegt im Wettrennen über den Ozean.

Berlin. Das Wettrennen zwischen dem Ozeanriever „Europa“ und dem Engländer „Mauretania“, der eine Viertelstunde vor seinem Konkurrenten Cherbourg verlassen hatte, hat mit dem Siege des deutschen Schiffes geendet. Die Mauretania lief erst sieben Stunden später im Hafen ein. Mit lautem Jubel begrüßten die Passagiere des Lloyd dampfers den Erfolg.

Acht Anwesen durch Feuer vernichtet.

Coburg. In dem benachbarten Orte Leutenendorf entstand eine Feuersbrunst, durch die die Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude von acht Anwesen eingestürzt wurden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Tierhändler von Varen getötet.

London. Der deutsche Tierhändler Adolf Cofmeyer von dem englischen Zirkus Bert Mills wurde in Hastings bei der Fütterung von Eisbären von den Tieren überfallen und tödlich verwundet. Cofmeyer war mit der Fütterung im Käfig beschäftigt, als einer der Bären anscheinend durch die Hitze wild wurde und ihm einen Tabenhieb ins Gesicht versetzte. Vier andere Bären fielen sofort über den Wünder her, der auf den Boden geworfen und furchtbar zugerichtet wurde. Andere Mitglieder des Zirkuses trieben die Bestien in eine Ecke und trugen den bewusstlosen Cofmeyer aus dem Käfig. Der Wünder starb eine Stunde später.

Warnsdorf. Verlorener deutscher Besitz.

Das deutsche Gut Vogelang im Böhmerwalde, das einst Rudolf II. der Stadt Bergreichenstein verkaufte, ist nunmehr aus Schwarzenbergens Besitz dem früheren Bezirksobmann von Strakonitz, Franz Bach, für 1,5 Mill. Kronen verkauft worden. Trotzdem angrenzende deutsche Gemeinden mehr geboten hatten, erhielt er das Gut zugesprochen.

Vorstoß in die Stratosphäre.

Forschungsfahrt mit Freiballon bis zu 16 000 Meter Höhe. Anfang September soll in Augsburg der Versuch unternommen werden, die Höhe von 16 000 Meter über der Erde zu erforschen. Zu diesem Zweck will Professor Picard von der Universität Brüssel mit einem neuartigen Freiballon aufsteigen, der nach seinen Angaben in Augsburg gebaut wird. Der Ballon wird einen Durchmesser von 30 Meter, also einen Rauminhalt von rund 14 000 Kubikmeter, haben. Er trägt eine vollkommen geschlossene Kugel an Stelle des sonst üblichen Korbes. Diese kugelförmige Kabine hat einen Durchmesser von 2,10 Meter. Sie ist aus Aluminium von 3,5 Millimeter Stärke gebaut und geräumig genug, um außer dem Professor und seinen Instrumenten noch einen Assistenten mitzunehmen. Der Luftdruck innerhalb der Kabine wird auf 0,6 Atmosphären gesenkt werden, während der Außendruck in 16 000 Meter auf 0,1 Atmosphäre sinkt.

Der Zweck der Unternehmung ist, Messungen über die kosmische Strahlung und über die Elemente der Luftelektrizität vorzunehmen. Ob Professor Picard und sein Assistent physisch in dieser ungeheuren Höhe, die niemals zuvor von einem Menschen erreicht wurde, Beobachtungen anstellen und zu verwerthen, bleibt abzuwarten. Augsburg wurde gewählt, weil dort die geographischen und meteorologischen Verhältnisse besonders günstig sind. Die Behörden haben allerdings den Flug noch nicht bewilligt, aber es ist anzunehmen, daß die Bewilligung erteilt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Vertraute Fälschung.

Leipzig. Wegen Fälschungsfähigkeit, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich vor dem Schöffengericht der kaufmännische Angestellte Friedrich Helm zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte war beschuldigt, in der Zeit von Ende Juni bis Ende Juli je ein Duzend 5-, 3- und 2-Markstücke gefälscht und in Verkehr gebracht und außerdem in der Zeit vom März bis Juli eine Anzahl Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse angefertigt und benutzt zu haben. Helm war in vollem Umfange geständig. Er wurde unter Jubiläumsgewährung unter anderem Umständen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Angerene Beamte.

Magdeburg. Im Gommerner Sparfassenprozeß fiel das Magdeburger erweiterte Schöffengericht nach mehrwöchigen Verhandlungen das Urteil. Wegen fortgesetzter Untreue wurde der frühere Bürgermeister von Gommer, Perche, zu 6 und der Sparfassenrentant Röhm zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten durch Finanzmanipulationen und Kreditübertragungen die Sparkasse Gommern um über 20 000 Mark geschädigt.

Das schreibende Telephon.

Bei der Reichspost soll, wie in der Öffentlichkeit verlautet, die Einführung einer epochemachenden Neuheit im Fernsprechnetz des Reichs erwogen werden. Bei dieser Neuheit soll es sich um eine Erfindung handeln, bei der der Fernsprecher mit einer Art elektrischer Schreibmaschine versehen wird, die in der Lage sein soll, Mitteilungen sowohl zu empfangen als auch weiterzugeben. Würden die Verhandlungen über die Einführung dieser neuen Erfindung zu einem Ergebnis führen, so würde damit das Fernsprechnetz in Deutschland zu dem modernsten der Welt gestaltet werden. Bei den Verhandlungen soll es sich besonders um die Frage drehen, ob jeder Fernsprechernehmer zur Anschaffung dieser elektrischen Schreibmaschine verpflichtet sein soll, damit die Herstellung dieser neuen Erfindung so billig wie möglich erfolgen könnte. Wie versichert wird, soll durch die Anschaffung ein nur geringer Zuschlag zur Grundgebühr notwendig sein.

Amstlicher Teil.

Deffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichten Vordrucke vom Finanzamt anzufordern. Gebnis, den 30. August 1930. Das Finanzamt.

Nichtamtlicher Teil.

Deffentliche Versteigerung.

Am 3. September d. J. werden im Versteigerungsort des hiesigen Amtsgerichtes aus einer Konkursmasse meistbietend folgende Sachen versteigert: ca. 5 Dtz. Handtaschen für Damen, ca. 10 Dtz. Portemonnaies, Brieftaschen, Nähzeuge, div. Lederwaren, Mantikuren, Rämme, Schlagbälle, Peitschen, Hosenträger, Mantikörbe, Bohnenwachs, Gardinenstangen und verschiedene andere Gegenstände.

A. Engelhardt, Konkursverwalter.

Die für Montag, den 1. September angefeht gewesene freiwillige Versteigerung in Mertigs Grundstück muß auf Mitte September verschoben werden.

Franko, Lokalrichter.

Spielplan der Dresdner Theater vom 31. Aug. bis 3. Sept.

Spernhaus.

Sonntag: Der fliegende Holländer, 1/28. Montag: Kein öffentl. Kartenverkauf. Dienstag: Fidelio, 1/28. Mittwoch: Benvenuto Cellini, 1/28.

Schauspielhaus.

Sonntag: Der Sturm, 8. Montag und Dienstag: Meine Schwester und ich, 8.

Mittw.: Sturm im Wasserglas, 8.

Die Komödie.

Sonntag bis Mittwoch: ... Vater sein dagegen sehr, 1/29.

Residenz-Theater.

Sonntag: Das Parfum meiner Frau, 8. Montag bis Mittwoch: Das Land des Lächelns, 8.

Central-Theater.

Sonntag bis Mittwoch: Paganini, 8.

Rumbo Seifen sind Qualitäts-Erzeugnisse, die jeglichen Schmutz entfernen.

mit dem Wertbon

Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung versehen ist.

Möbel und Einrichtungen jeder Art u. in jeder Ausführung liefert preiswert und gut

Arno Wehner Rosengasse

Immer weiße Zähne

„Schmüßte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“

gez. E. Chudoba, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnstärksten Einheitspreis je 1 ML. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Unterricht

in Gesang, Klavier, Harmonium, Violine, sowie Theorie erteilt in Bad Schandau und Rathen

Robert Fischer, Musikschuldirektor, Rathen Villa „Danne“ (Bahnhofsseite)

EISU-Betten

Schulzimmer, Kinderbetten, Stahlbetten, Chaisel, an jedem Preis, Katalog in Kleinveredelung (Hetzl)

Gardinen

abgepaßt und vom Stück Dekorationsstoffe Franssen und Besätze hierzu

Vitragestoffe bunt indanthren, besonders für Veranden geeignet, in großer Auswahl — Billigste Preise

Ewald Kluge PIRNA, Lange Str. 17

Mein Eröffnungs-Verkauf hat begonnen

Die großen Lieferanten haben nicht nur mit Blumen und Karten, sondern auch mit extrabiligen Gelegenheitsposten zur Eröffnung gratuliert, so daß es mir möglich ist, mit

besonders billigen Preisen

hervorzutreten

1 Luftballon gratis beim Einkauf von RM. 2.50 an **6% Rabatt** Mitglied des Rabattsparvereins in Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Meine vier Schaufenster sagen Ihnen alles!

Konfektionshaus Josef Linz Nachfg. Pirna, Dohnasche Straße, Ecke Schmiedestraße

Sparkasse Bad Schandau mit **Zweigstelle Schöna**

Annahme von Spareinlagen bei zeitgemäßer Verzinsung

Ausgabe von Heimsparbüchern Vermietung von Schließfächern

Kassenzeit 1/2-12 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm. Sonnabends 1/2-12 Uhr

Postscheckkonto Dresden 1017 / Stadtbankkonto 179 / Telefon Nr. 55 u. 99

Wirfungöbelle

Blafote

liefert die Buchdruckerei der Sächsischen Elbzeitung

Aus Stadt und Land.

30. August

Sonnenaufgang 5.08 Sonnenuntergang 18.53
Mondaufgang 13.34 Monduntergang 21.18

526: Der Ostgotenkönig Theodorich der Große in Ravenna gest. (geb. 454). — 1856: Der Nordpolfahrer John Ross in London gest. (geb. 1777). — 1924: Londerer Abkommen über den Dawes-Plan.

25-jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. September kann der Leiter der Niederlage der Nabeberger Exportbierbrauerei in Bad Schandau, Richard Eiste, auf eine 25-jährige Tätigkeit in der Hofbrauhaus Aktienbierbrauerei und Malzfabrik, die 1921 von der Nabeberger Exportbierbrauerei übernommen wurde, zurückblicken.

Sächsischer Gärtnertag. Der Sächsische Gärtnertag wird vom Landesverband Freistaat Sachsen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues und vom Gartenbauverband für Sachsen am 30. und 31. August in Zittau veranstaltet.

Bischofswerda. Schlechte Honigernte. Die diesjährige Honigernte aus der Heidekrautblüte dürfte aller Voraussicht nach bei weitem nicht diejenige des Vorjahres erreichen und ein recht mageres Ergebnis zeitigen.

Leisnig. Staatspreis für Kaffeehunde nach Leisnig gefallen. Der große preußische Staatspreis, ein silberner Ehrenschild des preußischen Landwirtschaftsministeriums, die höchste Auszeichnung der Kaffeehunde-Ausstellung der D. C. in Berlin, wurde Herrn A. Haas-Leisnig für seine Rauhaar-Deckelhündin „Sports-Galva“ zuteil.

Grimma. Absturz im Steinbruch. Im Hengstberg-Steinbruch stürzte der Brecher Wilhelm Böhm aus fünf Meter Höhe ab. Böhm war zwar angefeilt, hatte aber das Seil in der Hand, nicht um den Leib.

Chemnitz. Zu den Vorgängen beim Eltwerk. Die Vorgänge beim Eltwerk, durch die 82 Gastwirte um über 100 000 RM geschädigt worden sind, haben in der Chemnitzer Bevölkerung starke Erregung ausgelöst. Ueberall werden schwere Vorwürfe gegen das Werk erhoben.

Chemnitz. Großfeuer für den Film. Am Freitag um 6 Uhr fand für den Film „Wir Chemnitzer im Großfilm 1930“ ein Großfeuer-Film der Feuerwehr statt. Als „Brandherd“ war die Hartmannsche Fabrik angenommen. Dort wurde mit 40 Raubbomben ein ungeheurer Qualm verursacht.

Zwickau. Von Hornissen überfallen. Durch Dachdeckerarbeiten an einem alten Hause in Stein war offenbar ein an der Giebelseite verborgener Hornissenschwarm aufgedeckt worden. Die Insekten fielen in Massen über den Dachdecker her und richteten ihn durch Stiche fürchterlich zu, so daß er flüchten und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Treuen. Großes Schadenfeuer. Nachts brach in den beiden Webereigebäuden von Karl Poller ein Brand aus. Die einstockigen Gebäude, 17 und 18 Meter lang und 5 Meter breit, sind vollständig ausgebrannt.

Grünberg. Vom elektrischen Strom getötet. Der 27 Jahre alte Elektromonteur Dornbusch aus Grimnitzschau kam beim Auswechseln von Drähten an der elektrischen Leitung am Gehöß des Gutsbesizers Leitholdt in Grünberg den Drähten zu nahe und blieb in ihnen hängen.

Leipzig. Es gibt noch ehrliche Menschen. Auf der Fahrt von der VWL zur IZL entledigte sich ein Farmer aus Mexiko all der überflüssigen Papiere wie Reklamschriften, Zeitungen usw., die sich auf der VWL angesammelt hatten.

Herbstmanöver in Ostfachsen

Die Herbstübungen des Infanterie-Regiments 10

Von unserem H. Fb.-Sondermitarbeiter.

Manöver! Das Wort hat die Bevölkerung der Orte nördlich Pulsnitz auf die Weine gebracht. Ob groß ob klein, man zieht hinaus ins Gelände, die Schlacht zu beobachten, die sich seit Morgen grauen in den Wäldern vor den Höhenzügen entwickelt.

Im Raume um Bautzen befindet sich die 4. blaue Division in der Verammlung. Eingegangene Fernmeldungen berichten von roter Kavallerie, die bis Ottendorf-Drilla gelangt ist und nun ostwärts vorrückt.

dieser Umfassung bringt den rechten blauen Nordflügel zum Weichen. Als bald darauf der Infanterieangriff einsetzt, muß auch der linke Südflügel zurückgenommen werden.

Die Nachtübung, die sich an die Übung des Freitag anschloß, stellte an die Truppen außerordentlich große Anforderungen. Fahrzeuge, M.-G.s, Geschütze, Packwagen, Fernsprechanlagen usw. mußten, zum Teil bis mit 12 Pferden Bespannung, über das bergige Gelände südlich von Pulsnitz vorgebracht werden.

Die Übung nimmt Montag vormittag 7.30 Uhr bei Bischofswerda ihren Fortgang. Bisual bei Polen.



Turnen / Spiel / Sport
Turner-Fußball.
Bad Schandau II — Pirna-Copitz II.

Morgen Sonntag weist die Meisnermannschaft von Pirna-Copitz hier, um das fällige Rückspiel anzutragen. In der letzten Begegnung konnten die Blauweißen auf fremdem Platz ein Unentschieden 1:1 erzwingen.

Bad Schandau spielt in folgender Besetzung:
Lehner
Harnisch Mittan II
Tänze Michall Herrmann

Die 1. Mannschaft kann aus finanziellen Gründen nicht nach Weinböhla fahren, da nun die Pflichtspiele beginnen und sie am 14. September in Bischofswerda antritt.

Krippen I — Groß- und Klein-Drebnitz I.

Zum ersten Male bestreitet Krippen seine diesjährigen Pflichtspiele im Meißner Hochlandgan. Morgen wird Krippen auf eigenem Platz mit einem noch etwas unbekanntem Gegner um die Punkte zu kämpfen haben.

Länderspiel Deutschland-Ungarn.

Dresden. Der Dresdner Sportklub teilt mit, daß alle Sitzplätze für das Länderspiel Deutschland gegen Ungarn am Sonntag den 28. September in Dresden ausverkauft sind.

Wettervoraussage der Sächsischen Landeswetterwarte für 31. August 1930.

Für Sonntag keine wesentliche Witterungsänderung. Warm bis sehr warm, bei schwachen östlichen bis südlichen Winden. Seiter, höchstens örtlich vorübergehend, besonders am Morgen, Nebel oder Hochnebel.

Letzte Drahtmeldungen.

Reichswehr und Sowjetrußland.

Berlin. Angesichts der Erörterungen über das Verhältnis der Reichswehr zu Sowjetrußland verdient ein Aufsat; besondere Beachtung, der vor einiger Zeit in der „Magdeburgerischen Zeitung“ erschienen ist.

Das Brandunglück in Leutendorf.

Rohrurg. Der große Brand in Leutendorf ist in den späten Abendstunden zum Stillstand gebracht worden. Abgebrannt sind 17 größere Gebäude, darunter die beiden Gastwirtschaften des Ortes.

Vom herabstürzenden Flugzeug erschlagen.

Paris. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Freitag in der Nähe von Hochefort sur Marne. Ein kaum 20-jähriger Flugschüler, der erst am Montag die Prüfung bestanden hatte, war allein mit einem Schulflugzeug aufgestiegen und befand sich in einer Höhe von 300 Metern, als der Apparat plötzlich Feuer fing und abstürzte.

Aus dem Vereinsleben.

Gv.-Luth. Frauenverein. Am kommenden Montag wird Frau Pfarrer Stephan-Dresden im Hotel Lindenhof über „Feiertage im Familienleben“ sprechen.

Wasserstand vom August.

Table with columns for dates (29, 30) and regions (Moldau, Iser, Eger, Elbe) showing water levels. Includes a note: Anmerkung: + bedeutet über 0, - bedeutet unter 0.

An die Einwohnerschaft und die Besucher von Bad Schandau und Umgebung!

Parole für Sonntag, den 7. September 1930

Die Landsmannschaft der Schandauer in Dresden veranstaltet am Sonntag, dem 7. September 1930 anlässlich der Bundeslagung des Heimatbundes Sächsisch-Thüringer Landsmannschaften in Bad Schandau ein

gr. Marktfest verbunden mit Fahnenweihe

14 Uhr: Weihe auf dem Marktplatz, anschließend großer Festzug. * 17-19 Uhr: Konzert, Vorträge, Aufführungen auf dem Marktplatz unter Mitwirkung der Bad Schandauer Gesangsvereine, der Turngemeinde und der Kapelle. * Ab 20 Uhr: Tanz bis 2 Uhr im Kurhausaal.
Zur Teilnahme laden alle herzlich ein

Schandauer Landsmannschaft, Dresden.

Der Gesamtvorstand.



Ernte-Geschenke

Praktische Gaben

erwecken Dank und Freude:
Schenken Sie:

Bettuch aus Rohnessel, in dicht. Gebrauchsqualität, 140x225 cm groß.....	185	Bettbezug aus dichtem, blütenweißen Linon, kräftige Qualität, 130x200 cm (pass. Kissen 95 Pf.)... Bettbezug	390
Bettuch aus kräft., dichten Dowlas, dauerhaft und leicht waschbar, m. Hohlbaum verziert, 140x225 cm.....	375	Bettgarnitur aus gutem Rohnessel, 1 Deckbett, 1 Kissen und 1 reich verziertes Paradekissen.....zusammen	590
Barchentbettuch in weichgerauhter, molliger Qualität, 140x200 cm.....	235	Bettgarnitur aus kräftigem Stangenleinen mit schönen Streifen, 1 Deckbett mit 2 Kissen.....	690
Gesundheitsbettuch kräftige u. dabei besonders weiche Qualität, mit echtfarbiger Kante, 140x220 cm groß.....	290	Bettgarnitur aus modern gemustertem Bett-damast, glanzreiche, gute Qual. 1 Deckbett mit 2 Kissen	1050

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co.

Schatzstr. 16/18 Dresden

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Haar in Not?

Möchten Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elixir.
Die ärztlich empfohlene Haarmedizin. Jetzt auch Kleinpäckung Rm. 2,10, Großpackung Rm. 3,75 in Friseurparlors, Drogerien, Apotheken und wo Plakate sichtbar, sonst Dr. Müller & Co., A.-G., Berlin W 57.

Flora-Drogerie
Mag. Rabjert

Café Häntzschel

Postelwitz-Bad Schandau

Sonntag und Mittwoch
ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert

anschließend der beliebte

Tanz-Abend

Schloßbastei

Sonnabend, den 30. August ab 8 Uhr:

Unterhaltungs-Musik — Tanz

Sonntag, den 31. August ab 3 Uhr:

Kaffee-Konzert

Ab 8 Uhr Tanz

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle

Gasthof „Zum tiefen Grund“, Rathmannsdorf
Nitschers größtes berühmtes Marionetten-Theater
Sonntag, den 31. Aug., abds. 1/9 9 Uhr, gr. Lustspielabend
(persönliches Auftreten)

„Der Sprung in die Ehe“

Schwanz in 3 Akten —: Lachen ohne Ende
Niemand veräume diesen heiteren Abend!
Eintritt 70 h, Erwerblosse 50 h

Es ladet ergebenst ein **Max Nitscher**, Theaterbesitzer

Erbgericht Porsdorf

Sonntag und Montag

Große Kirmesfeier mit Ball

Anfang 4 Uhr

Für gute Speisen und Getränke, sowie
Kaffee und Kuchen ist bestens geforgt

Es laden herzlichst ein **Arthur Staefel und Frau**

WASSERFALL DRESDEN-A.

Kanalgasse 3
2 Min. v. Postpl.

Täglich Tonbilder aus der
Hygiene-Ausstellung
Stimmung! Betrieb!



Zeughaus

Altbekannter vielbesuchter Ge-
birgsgasthof und Ausflugsort
im Gebiet der hint. Sächs. Schweiz
Das Ziel aller Naturfreunde!

Prachtvolle zentrale Lage inmitten
des Felsengebirges, am Fuße des
Dreibachtores und Großen Winter-
bergs, der Chorwalder Wände, des
Goldstein- und Weberschichtgebirgs. Herrlicher Garten-
aufenthalt. Waldwiesen. Pflanzliche, Küche u. Keller
von Ruf. Preiswerte Übernachtung. Grenzaußen-
ausgabe. 3 Autobogen. Für Kraftfahrzeuge auch
Sonntags frei! Autobuslinie ab Bahnh. Bad Schandau
zu Fuß v. Stat. Schmilka oder Lichtenh. Wasserf. 1 1/2 Std.
Telefon 6 Hinterhermsdorf **Curt Raabe**, langj. Inh.

Gasthof Broffen

Zur Kirmes, Sonntag, den 31. August

Kirmesball

Kapelle Richter Mager / Tanzbändchen
und Sourentanz / Anfang punkt 4 Uhr

Montag, den 1. September

Musikal. Unterhaltung

Lotte und Walter Börner am Klavier
und Jazz

Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt

Spezialitäten: Pöfelzunge m. Spargel,
Gänsebraten / ff. Kirmeskuchen

Um gütigen Besuch bitten

Curt Börner und Frau



Militärverein

— Bad Schandau und Umg. —
Sonntag, den 31. August,
abends 8 Uhr

Monats-
versammlung
im Reglerheim

Neue Pianinos

von 900 M. an zu be-
deutend erweiterten Teil-
zahlungbedingungen

Stolzenberg

Dresden
Johann Georgen-Allee 13

Verlobungs-
u. Trauringe
in 8, 14 und
18 Karat

B. Fallet, Uhren u. Goldwaren



falken Bräu

Gehaltreich

Bekömmlich

HELL nach Pilsner Art
SPEZIAL und DUNKEL

DAS DRESDNER BIER

Höhere Schulen der Stadt Pirna

Die Oster-Anmeldungen für Schüler und
Schülerinnen werden möglichst in der Zeit vom
1. bis 13. September erbeten und zwar:

1. für die Höhere Mädchenschule täglich
9 1/2—11 Uhr;
2. für das Realgymnasium mit Oberreal-
schule, Reitbahnstr. 22, täglich 10 1/4 bis
12 1/2 Uhr;
3. für die Deutsche Oberschule mit Aufbau-
schule, täglich 11—12 Uhr;
4. für die Öffentliche Höhere Handelsschule
anstalt (Höhere Abteilung, Lehrlings- und
Mädchenabteilung) täglich 10—12 Uhr.

Geburtsurkunde und Senfurbuch sind vor-
zulegen.

Pirna, den 21. August 1930.

Die Oberstudiendirektoren.

PATENT

Musterschutz
Warenzeichen
Schnell u. zuverlässig. Seit
1901. Beratung, Broschüre.
Patentbüro Krueger,
Dresden Schloßstr. 2.

VERWERTUNG

Vogtl. Gärtnerei-Spezialgeschäft

Fernruf 337 *F. Fiecke* Fernruf 337



Städtischer Neubau

Rosengasse, Parterre rechts
Mitglied des Rabattsparevereins

Albert Engelhardt Uhren, Goldwaren,
Uhrmacher Sprechapparate,
Bad Schandau Platten, optische Artik.